

Mitgliederversammlung 21.4.2009

Bericht Referat Schulsport 2008, Jürgen Eck

Situation der Schüler und Schülerinnen in G8

Die ersten G8-Schüler/innen sind nun in der 9. Klasse. Das gibt die Möglichkeit die Situation dieser Jugendlichen der vergangenen vier Jahre zu betrachten. Durch die Verkürzung der Schulzeit um ein Jahr, kombiniert mit nur teilweise reduzierten Stundentafeln und Inhalten, stellt es sich in der Konstanzer Schullandschaft so dar, dass die meisten Gymnasiasten ab Klasse 7 an drei Nachmittagen Unterricht haben. Werden freiwillige Angebote, wie Chor, Sportzug oder AG`s zusätzlich wahrgenommen, kommen diese Schüler/innen auf 36 bzw. 38 Wochenstunden und somit auf vier Nachmittage.

Kommerzielle Nachhilfeanbieter beklagen sich: *"Zeit für Nachhilfeunterricht wird immer knapper"* (Südkurier 31.10.08) Sie müssten schon Angebote in den späten Abendstunden oder an Samstagen machen. Das sind traditionell die Zeiten in denen die Vereine mit den Kindern arbeiten.

Die Meldezahlen für sportbegeisterte Schüler/innen im Sportzug der GSS für die Klassen 9-11, sind von durchschnittlich 43 in den Jahren 2001-2007, auf 10 in den Klassen 8 und 9 herunter gebrochen. D.h. 10 Schüler/innen von 180 wählen dieses Angebot freiwillig, obwohl dadurch Sport zum Hauptfach wird, mit einer Gleichgewichtung der Zeugnisnote wie Mathe oder Deutsch. Aber es würde für sie einen zusätzlichen vierten Nachmittag an der Schule bedeuten. Diese Zeit benötigen sie zum Lernen. Die Zahlen in diesem Zeitraum für die Schüler/innen der Realschule blieben unverändert.

Gute Schüler/innen kommen mit G8 klar, schwächere, die mehr lernen müssen oder gar auf Nachhilfe angewiesen sind, haben ein Zeitproblem. Freiwillige Angebote werden nicht mehr angenommen, dazu gehört auch der Vereinssport:

"Der Trainerschaft ist klar, dass die Bevölkerungsentwicklung, die Ganztagesbetreuung an den Schulen und das G8 unser bestehendes Vereinssystem ins Wanken bringen können. Immer weniger Vereine sind in der Lage Nachwuchssport zu betreiben." (Verbandszeitung Volleyball Nov.08)

Vor allem auch leistungssportlich orientierte Kinder können nicht mehr optimal gefördert werden, da 3-5 mal Training pro Woche nicht mehr leistbar sind. Dies wird in erster Linie Sportarten treffen, die hauptsächlich mit Gymnasiasten arbeiten, die anderen werden die Auswirkungen an den Hallenkapazitäten verspüren. Das Humboldt und das Geschwister-Scholl sind Ganztageschulen und müssen somit an den übrigen freien Nachmittagen Aktivitäten anbieten. Diese sind auch in den Sporthallen. Neben der „verlässlichen Grundschule“ erfordert dies ein zusätzliches Belegen der Sporthallen vor 17:30 Uhr, mit der Konsequenz, dass diese Zeiten den Vereinen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Die allgemeine Knappheit der Sporthallen macht sich vor allem bei den „Stadtschulen“ bemerkbar. So ist das Humboldtgynasium auf Zeiten in der Wollmatinger Halle angewiesen! Daneben findet der Sportunterricht in weiteren

vier Hallen statt. Mit all den Problemen wie Schülertransport und Materiallagerung.

Eine zusätzliche Halle im Stadtgebiet ist unerlässlich. Der Neubau einer Einfachhalle am Ellenrieder, bei gleichzeitigem Abriss der Wallguthalle, kann nicht für Entlastung sorgen.

Jürgen Eck